

**Seckenheim:** Liza Kos bringt gleich drei Identitäten auf die Palü-Bühne

# Multi-Kulti in einem Kopf

Von unserer Mitarbeiterin  
Sabine Schneider

Andreas Hänssler und sein Team von der Kleinkunstabühne Palü schauen sich jedes Jahr bei der Internationalen Kulturbörse Freiburg nach Künstlern um, die dann im nächsten Palü-Jahr in Seckenheim gastieren. Dort lernten sie auch die junge Kabarettistin Liza Kos kennen. Die gebürtige Russin, die mit bürgerlichem Namen Elizaveta Kostyuk heißt, schlüpft gekonnt in verschiedene Rollen und bietet einen unterhaltsamen Mix aus Persiflagen, Parodien und selbstgeschriebenen Liedern. Dabei liefert die eigene und eigentümliche Integration in Deutschland genug Themenstoff für das Solo-Programm der sympathischen Wahl-Aachenerin.

„Was glaub' ich, wer ich bin?!“, so der Name des Programms: Wer sie wirklich ist, das weiß man an diesem

Abend im Jugendstilsaal des Badischen Hofes eigentlich nicht. Denn die Künstlerin schlüpft gekonnt in drei verschiedene Rollen. Zunächst will sie als „gelangweilte“ Russin Swetlana Kalaschnikowa, geborene Molotow, für gute Laune sorgen. Mit wasserstoffblonder Perücke, Glitzerpullover und hohen Stiefeln stellt sie jedoch fest, dass es ihr schwerfällt, „so ganz ohne Doping.“

Nach vielen Klischees über das Wetter, Alkohol und die russische Frau berichtet die junge Künstlerin von einer Erfahrung im Elektronikmarkt. Dort habe ein Verkäufer sie mit ihrem Bruder russisch sprechen hören und sei ihnen daraufhin gefolgt. Die junge Frau kopschüttelnd: „Ich hasse Vorurteile. Der dachte, wir klauen. Wir Russen doch nicht, wir sind ja keine Polen.“

Sie spricht über ihr Elternhaus und die russisch „paradoxe“ Kirche und über den Besuch der Musik-

schule, in der sie manche Fächer schwänzen konnte. Doch so ganz glauben wollen ihr das die Zuhörer nicht, als die Singer-Songwriterin ihre selbst geschriebenen Lieder vorträgt, meist mit „integrierter Balalaika“, einer Gitarre.

Das Thema Integration durchzieht das ganze Programm. Kopftuch um, und schon wird aus Swetlana die nur scheinbar unterwürfige Güzel. Der erste Freund der gebürtigen Moskauerin, die mit 15 Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland kommt, ist Türke und so lernt sie in Deutschland zunächst dessen Sprache und konvertiert zum Islam. Nach vier Jahren unter Kopftuch, hängt sie dieses an den Nagel und beschließt, „eine richtige Deutsche“ zu werden. Letztendlich überzeugt sie als emanzipierte türkische Rapperin.

Kopftuch ab – jetzt zeigt sich Liza Kos, als Deutsche, bestens integriert. In einem nicht ganz ernst gemeinten Lebenslauf spricht die junge Frau vom letzten krönenden Abschluss ihrer Integration, dem Eintritt in den Aachener Karnevalsverein. „Noch tiefer kann man in die deutsche Kultur doch gar nicht eindringen“, ist sie sich sicher. Mit ihren, oft selbstironischen Texten, die immer mit einem Augenzwinkern die Alltagsprobleme zwischen den Kulturen aufs Korn nehmen, will die Kabarettistin nicht nur unterhalten. „Vielmehr soll beim Publikum auch etwas hängen bleiben“, wünscht sie sich. „Oft ist es so, dass sich in meinem Kopf drei sich teilweise krass widersprechende Frauen gleichzeitig tummeln – Multi-Kulti eben.“ Und in diesem Sinne verabschiedet sich Liza Kos mit „Do svidaniya“, „Güle güle“ und „Tschüss“.



Ob als „integrierte Deutsche“ mit Gitarre oder türkische Rapperin am Mikrophon: Die gebürtige Russin Liza Kos überzeugte bei ihrem Gastspiel im Palü-Keller. BILD: SCHNEIDER